



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906**

345 (28.7.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-421626](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-421626)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

### Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Bürgenburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.  
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion : : : 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich,  
Einzelschilling 25 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag Nr. 249 pro Quartal.  
Einzelschilling 5 Pf.  
Inserate:  
Die Kolonial-Zeile . . . 20 Pf.  
Andersartige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 345.

Samstag, 28. Juli 1906.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Russland.

Der offiziellen „Südd. Reichs-Korr.“ wird unterm 27. ds. aus Berlin geschrieben:

„Die düsteren Drohungen, die nach Auflösung der ersten Reichsbama in der westeuropäischen Presse gegen das russische Kaiserthum ausgestoßen worden sind, haben sich bisher nicht erfüllt. Sie können sich auch nicht erfüllen, wenn die russische Regierung unbeirrt auf dem Wege fortschreitet, der durch das letzte Manifest des Kaisers Nikolaus und durch den Erlaß des Ministerpräsidenten Stolypin an die Spitzen der Provinzial-Verwaltungen vorgezeichnet ist. Gelingt es, fernerhin Leben und Eigentum derer, die in Russland bei gewaltsamen Umwälzungen etwas zu verlieren haben, gegen die Terroristen, gleichviel, welcher Farbe, wirksam zu schützen, so werden nicht die Regierenden gegenüber dem Volk, sondern innerhalb des russischen Volkes die extremen Revolutionäre isoliert werden, und auch den Wahlen wird eine weniger radikale, mehr zu praktischer Reformarbeit geeignete Duma hervorgehen. Diese erwünschte Aussicht auf eine Entwicklung der russischen Verhältnisse kann nur dort in Abrede gestellt werden, wo man von der vorgefassten Meinung ausgeht, es könne und dürfe dem Kaiser Nikolaus und seinen Ratsgebern nichts mehr gelingen.“

Die Ueberführung des Reichthums in eine den beforderen Bedürfnissen Russlands Rechnung tragende konstitutionelle Staatsform kann sich nicht auf einen Schlag vollziehen. Das Russland Nikolaus' des Ersten und Alexanders des Dritten ist nicht länger möglich; darüber täuscht sich heute keine der nachgebenden russischen Persönlichkeiten mehr. Aber das Russland des Herrn Wladimir und seiner Gesinnungsgenossen, die sozialdemokratische Republik, ist ebenso unmöglich. Mit grundsätzlichen Dumabeschlüssen, die keine Regierung und auch kein Wohlfahrtsausgänger in die Wirklichkeit umsetzen könnte, wird nichts gewonnen. Was wir als getreue Nachbarn Russlands aufrichtig wünschen, ist eine Verständigung zwischen Regierung und Volkvertretung über solche Reformen und Fortschritte, durch die Russland als einheitliches Reich und als Großmacht erhalten wird. Diesen Wunsch hegen wir auch im Interesse des Weltfriedens, der durch unfruchtbar Anläufe zur Verwirklichung phantastischer Umsturzgedanken in der slavischen Welt gefährdet werden könnte, während ein innerlich gelaudes Russland in Europa und in Asien als Faktor zur Wahrung des Gleichgewichts wertvoll ist. Es wäre nur zu begrüßen, wenn schon mit der zweiten Duma ein Friedenszustand zwischen Regierung und Volkvertretung angebahnt würde, von dem die Sicherung verfassungsmäßiger Einrichtungen eher zu erwarten ist, als vom revolutionären Ansturm auf alles Bestehende.“

### Die Thronfolge in den Niederlanden.

Da nach der dritten bitteren Enttäuschung, die Königin Wilhelmine und das niederländische Volk in ihren Hoffnungen auf einen Thronerben mit dem bereinstimmigen Ableben der jungen Königin durch Aussterben des regierenden Hauses Oranien-Nassau erfahren, ist die niederländische Erbfolgefrage wieder in den Vordergrund der tagespolitischen Diskussion getreten. Als erbberchtig erscheinen im Falle, daß Königin Wilhelmine ohne Leibeserben mit Tod abgehen sollte, was nach dem letzten ärztlichen Befund als wahrscheinlich angenommen werden kann, folgende fürstliche Personen und Gruppen:

In erster Linie der regierende Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, Wilhelm Ernst, der im 31. Lebensjahre steht. Er ist der Sohn des verstorbenen Erbgroßherzogs Karl August und der Entel des Großherzogs Karl Alexander und der Prinzessin Wilhelmina Sophia der Niederlande, Schwester des 1898 verstorbenen Königs Wilhelm III. der Niederlande, welche 1897 mit Tod abgegangen ist. Wilhelm Ernst, der seinem Großvater am 5. Januar 1901 folgte, ist also ein Enkel der regierenden Königin Wilhelmine. Er war mit Prinzessin Karoline von Neuf (ältere Linie) verheiratet, welche noch kurzer Ehe am 17. Januar 1905 gestorben ist. Eine Tante des Großherzogs Ernst, Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar, ist mit dem früheren deutschen Volksherrn in Wien, Prinzen Heinrich VII. von Neuf (jüngere Linie) vermählt.

In zweiter Linie stehen die Nachkommen des im Jahre 1872 verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, welcher in erster Ehe mit der Prinzessin Marianne der Niederlande, Tante des Königs Wilhelm III., also Großtante der regierenden Königin Wilhelmine, vermählt war. Prinzessin Marianne vermählte sich am 14. September 1880, wurde am 28. März 1849 geschieden und starb am 29. Mai 1883. Als erbberchtig können da nur Prinz Friedrich Albrecht, der Regent von Braunschweig, der mit einer Altenglischen Prinzessin verheiratet ist, und seine drei Söhne, Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm, gelten. Die Nachkommen des alten Prinzen Albrecht aus zweiter (morganatischer) Ehe führen den Titel Grafen von Hohenau und sind nicht thronerbfähig.

In dritter Reihe kommt die Prinzessin Marie von Wied, die Gemalin des regierenden Fürsten Wilhelm von Wied, in Betracht. Sie ist die einzige Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande, eines Oheims des verewigten Königs Wilhelm II., der preussischer Feldmarschall und Admiral der Flotte gewesen, mit der Prinzessin Luise, Tochter des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen, vermählt war und 1881 gestorben ist. Das Wiedsche Fürstenpaar hat fünf Kinder, drei Söhne und zwei Töchter. Erbprinz Friedrich von Wied ist mit einer württembergischen Prinzessin verheiratet. Die Königin Elisabeth von Rumänien ist bekanntlich die Schwester des Fürsten von Wied.

Nach einer Meldung aus Amsterdam trat das Staatsministerium am Dienstag Abend im Haag zu einer Sitzung zu-

sammen und beschloß infolge des ärztlichen Befundes über die Königin die sofortige Regelung der Thronfolge durch Einbringung eines niederländischen Thronfolgegesetzes bei den Generalständen des Königreichs.

### Deutsches Reich.

\* Kassel, 27. Juli. (Die Stichwahl im Reichstagswahlkreise Kinteln-Hofgeismar) ist auf den 4. August angelegt worden.

\* Berlin, 27. Juli. (Ernennung.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Oberlandesgerichtsrates Verjen zum Geheimen Justizrat und Vortragenden Rat im preuß. Justizministerium.

— (Zentrumsbeunruhigungen.) Die „Germania“ bringt unter der Ueberschrift: „Eine neue Flottenvorlage?“ einen Artikel, in dem sie berichtet, man dürfe, da der Hofstaat der kaiserlichen Söhne sich beständig vermehre, in manchen Kreisen die alte Idee aufs neue erörtern, ob das Reich nicht Repräsentationsgelder für das Bundesoberhaupt zahlen solle; der Reichslogopäde werde solche jedenfalls vom Jahre 1909 ab auch im Etat des Reichstages finden. Außerdem sieht das Zentrum wieder eine Flottenvorlage am Firmament heraufziehen; bestimmend für ihre Abnungen ist die „Tatsache, daß gewisse einflußreiche Kreise, die auch auf der Nordlandreise ihre Vertreter haben, mit aller Macht für eine Flottenvorlage arbeiten.“ In die Kosten dürften diese Kreise gar nicht; ihnen schwebt vielmehr nur die höhere Dividende vor, die sie aus größeren Aufträgen erhalten. Die „Germania“ erklärt zum Schluss, ohne vorherige oder gleichzeitige Lösung der Finanzlage dürfe keine neue Flottenvorlage eingebracht werden.

\* Hamburg, 27. Juli. (Der Brand der Hamburger Michaeliskirche) wird in den „Rekl. Nachrichten“ wie folgt erklärt:

„Daß hier die Hand des Allmächtigen sich regte und die gewaltige Stimme aus der Höhe zu der in der Düsternis verlorenen Menschheit sprach, das scheint man fast wieder unbedacht zu lassen. Wer die kirchlichen Verhältnisse im Leben Hamburg kennt, die Stellung des größeren Teils der dortigen Pastoren und vieler Gemeindeglieder zu dem Verfall der Kirche, wird sich doch eines tiefen Eindringens in die geistlichen Absichten, die diesem gewaltigen Ereignis zugrunde liegen, nicht erwehren können.“

Jedem ein Wort der Kritik daran zu knüpfen, ist überflüssig. Es erübrigt nur, zu bemerken, daß die „Rekl. Nachr.“ ein konservatives Organ sind.

\* Neuron, 27. Juli. (Ergabte Spalter) erhielt, wie der „Korr. Bg.“ geschrieben wird, zu seinem Professorsjubiläum unter vielen anderen Geschenken einen lobbaren platinbeschlagenen Medallion von dem bekannten protestantischen Romantiker Reichard Behm v. Gramer-Clett, dem „reichsten Mann Bayerns“.

### Ausland.

\* Frankreich. (Der Ordensrat der Ehrenlegion) hat gestern nach einer neuen Beratung die Verleihung des Ordens an den Lyriker Xavier Privas zugestimmt, dagegen die Auszeichnung für Sarah Bernhardt neuerdings abgelehnt.

— (Renterei.) Wie dem „Temps“ aus Perpignan gemeldet wird, verletzte ein Soldat des 18. Infanterie-Regiments nicht verriet. „Darin hat Rils sehr recht, Fräulein Ehrli, es wird ihm schwer genug ankommen.“

Charlotte fühlte wieder eine innige Dankbarkeit in sich aufsteigen für diesen feinen Herzensakt, mit dem Jan immer das zu sagen wußte, was sie beruhigte.

Wald darauf brachen sie auf; Jan brachte Charlotte zu Frau Jensen und plauderte dort noch ein Viertelstündchen. Er erzählte, daß alle Bekannten Rils' Glück bei Stahlberg so rasch anzukommen, priesen, und daß dieser erklärt hätte, Rils Jensen sei jetzt aus dem Metall, aus dem er die Leute brauche — intelligent und tüchtig in jeder Hinsicht.

So knisterte Frau Jensens Blick auch schienen, Jans Worte waren doch Balsam für ihr Herz.

Die ältesten Leute im Lande konnten sich eines so frühen und so harten Winters wie in diesem Jahre nicht erinnern. Glücklicherweise herrschte für eine Reihe von Tagen Windstille, so daß die Luft am „Schöfel“ sich bis zur Leidenschaft steigerte.

Jein wohnende Holländer kamen auf den Kanälen daher, um ihre Verwandten im friesischen Lande zu besuchen; ganze Gesellschaften machten Touren nach Holland hinein und Freunde, die sich lang nicht gesehen, machten sich jetzt die schöne Schiffsbahn zunutze. Das sonst so phlegmatisch scheinende Volk beider Länder hatte die gewohnte Schwermüdigkeit körperlich und geistig abgestreift.

Auf den Höhen belam sogar das Gelinde so viel freie Tage wie möglich, um teilzunehmen an der allgemeinen Lustbarkeit und niemand blieb zu Hause, der nicht mußte.

Daß die Weihnachtszeit heranlam, vergah man heimlich, umharm, als bei den Angehörigen viel weniger der Christabend als der St. Niklasabend gefeiert wurde.

Jan war einige Male auf der Wogenburg gewesen, um Charlotte zu fragen, ob sie keine Begleitung für das Eislaufen annehmen wolle.

### Starrer Sinn.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

„Baron Gellastierne hat es erzählt“, erwiderte Charlotte. „Ja, das konnte ich mir freilich denken. Die Fische hat er also gekauft? Natürlich hab' ich mein Geld ins Geschäft gegeben; dafür bin ich jetzt wohlbestellter Kompanion von Stahlberg und bedauere nur, daß ich nicht fünfmal so viel eingekauft hätte.“

In dieser Weise sprach Rils eine ganze Weile, während sie den einsamen Kanal entlang liefen und er zuweilen anhielt, um seine Braut zu küssen.

Er dachte mit heimlichem Triumph daran, daß Jan damals auf dem Reich so begeistert von Charlotte gesprochen. Der hatte nun das Nachsehen. Aber Rils erzählte davon keine Silbe und fragte nur: „Wie ist denn Jan? Lieh er sich wegen Dinah nichts merken?“

„Nein, er mochte nur, als Deine Mutter nach ihr fragte, eine Bemerkung, als ob niemand recht klug aus Dinah würde.“

„Na, das kann ich mir denken, der Begemannsche Stolz läßt es nicht zu, daß sie ihre Enttäuschung zeigt. Und Dinah kriegt ja für einen. Wie ist denn Jan gegen Dich?“

„Sehr rücksichtsvoll, Rils. Er hält treu zu Dir und forderte mich deshalb zum „Schöfel“, wie Ihr sagt, auf. Deine Mutter merkte es sofort; er leugnete es auch gar nicht.“

„Er ist ein guter Kerl, der Jan! Ein bißchen mehr Intelligenz könnte er schon haben, aber hell ist er hier nicht.“ Lachte Rils überlegen, an keine Stirn tippend.

Sie waren inzwischen umgekehrt und gerteten wieder in Richtung auf die Bahn und in das Gewühl dort, das jetzt noch viel ruhiger war als vorher.

„Ich wollte, wir träfen Jan bald, ich habe mich verpflichtet, um 4 1/2 Uhr im Kontor zu sein.“ sagte Rils und blühte lachend umher.

„Sobald schon, Liebster?“ fragte Charlotte.

„Ja, mein Kind, daran mußt Du Dich jetzt gewöhnen. Das Geschäft ist des Mannes Lebensberuf, die Liebe nur der Pflichterfüllung abgetrieben; irgend ein Franzose nennt die Liebe des Mannes „nur eine Episode!“

„Rils! Um Gotteswillen, das Schönste, Seltigste, was wir im Leben haben —“

„Schönste! Heiligste! Und das Zeitraubendste, wenn wir hinter dem Erwerb her sind. Nun zieh nur kein Mäulchen! Und gar feuchte Augen! Höre, Lotte, Du mußt mir zu Liebe ein wenig nüchtern denken lernen. Als Student ist ja jeder lustig und sorglos, aber jetzt heißt's der Mutter beweisen, daß ihre Junge kein Junge mehr ist, sondern ein Mann, der mit aller Energie seinen eigenen Weg zu machen entschlossen ist. Da kommt Jan Begemann!“

Es gab einen eiligen Abschied ohne Kus. In Rils' Augen lag der Wunsch, eilig fortzukommen.

Jan fragte nicht, ob Charlotte sich gut unterhalten habe, das hätte ihm unanzutun geküht.

Schweigend liefen Jan und Charlotte weiter dem Restaurationsgelände zu. Als sie gar zu lange schweigend und sein verstobener Blick ihm ihre Enttäuschung verriet, begann er von Götische Wohland, dem Waffisch, zu erzählen. Nach und nach lächelte sie, und plötzlich mußte sie über seinen Bericht laut aufschauen.

So traten sie mit heiteren Mienen in das Zell. Jan suchte und fand einen stilleren Eckplatz, und Charlotte trank mit Begonnen den Tee, den er ihr bringen ließ.

„Kommt Rils morgen wieder?“ fragte Jan endlich vorsichtig.

„Ich habe ihn nicht gefragt. Er sagt, er habe vollauf zu tun, und der Pflichterfüllung müsse — müsse —“

„Er seine Wünsche zum Opfer bringen“, ergänzte Jan; als sie stockte und verlegen nach einem Worte suchte, das ihre

regiments während einer Schießübung einen Hauptmann ernstlich, indem er ihm ein Brot gegen den Kopf warf. Ein anderer Soldat vernichtete seine Patronen, während ein Dritter sich weigerte einem Marschbefehl Folge zu leisten.

\* Großbritannien. (Das Unterhaus) setzte gestern die Beratung des Marinebudgets fort. Beim Kapitel „Rebauten“ machte der Unterstaatssekretär Robertson eine Mitteilung über die Absichten der Regierung hinsichtlich des neuen Flottenbauprogramms. Er erinnerte daran, daß das ursprüngliche Programm 4 Panzerschiffe, 6 Hochseetorpedobootzerstörer, 12 Küsten-Torpedobootzerstörer und 12 Unterseeboote vorsah und daß beabsichtigt war, 4 Panzerschiffe nach dem Dreadnought-Typ (siehe Feuilleton! D. Red.) zu bauen. Dieses Programm sei im November aufgestellt und seitdem sorgfältig geprüft worden. Es sei einstimmige Ueberzeugung der Admiralität, daß es in folgender Weise einzuschränken ist: statt 4 Panzerschiffe der Dreadnought-Klasse sollten nur 3 gebaut werden, anstatt 12 Unterseeboote nur 8. Die Zahl der Küsten-Torpedobootzerstörer solle unverändert bleiben. Die Gesamtausgabe hätte nach dem früheren Programm 9340000 Pfund Sterling betragen, während sie nach dem neuen Programm sich auf 6800000 stelle. (Beifall bei den Ministerien.) Der Vorschlag werde in diesem Jahre durch diese Einschränkung nicht so vorteilhaft beeinflusst werden, aber im nächsten Jahre werde der Voranschlag um etwa 1 1/2 Millionen Pfund Sterling verringert werden. Die Regierung wolle in 1907-08, anstatt mit dem Bau von vier Panzerschiffen zu beginnen, wie ursprünglich beabsichtigt war, nur zwei auf den Voranschlag setzen, sich dabei aber vorbehalten, daß ein Drittes erbaut werden solle, wenn die Haager Konferenz bezüglich der Einschränkung der Rüstungen zu keinem Resultate führen sollte. Außerdem werde die Anfangsbudgetrate so niedrig bemessen, daß erst gegen das Ende des Finanzjahres zum Bau geschritten werden könnte; auf diese Weise betone die englische Regierung, daß sie von aufrichtigen Absichten diese sei und wünsche, die Rüstungen zu vermindern. (Beifall.)

**Badischer Landtag.**

2. Kammer. — 137. Sitzung.

(Von unserem Korrespondenten Bureau.)

St. Karlsruhe, 27. Juli.

Vizepräsident Fechner eröffnet halb 5 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister von Marschall und Regierungskommissäre.

Es wird in die Spezialberatung der

**Petitionen des Eisenbahnpersonals**

und der hierzu vorliegenden Anträge aus dem Hause eingetreten.

In der Debatte zu den verschiedenen Petitionen äußern sich die Abgg. Eichhorn, Bestelm, Kolb, Krüger und Behmann.

Baudirektor Courtin wendet sich gegen die Ausführungen Kolb von heute früh, nach welchen die eingeführte Lohnordnung so eingerichtet sei, daß sie wohl für die nächste Zeit eine gewisse Aufbesserung bringe, die mit der Zeit aber wieder verschwinde und einem schlechteren Zustande als bisher Platz mache. Er gebe hierzu die Erklärung ab, daß die Eisenbahnerverwaltung die Auffstellung der Lohnordnung sowohl in den Grundlöhnen als auch Zulagen sich habe von der Absicht leiten lassen, ihren Arbeitern für dauernd eine Erhöhung der bisherigen Löhne, im Durchschnitt von etwa 10 pCt. anzuweisen und sie stehe dabei auf dem Standpunkt, daß die Konstruktion dieser Lohnordnung diese Absicht im großen Durchschnitt erreicht habe.

Abg. Kolb bleibt dabei stehen, daß die geschaffene Lohnordnung mit ihren Lohnausfällen die Mehrzahl der in einigen Jahren wieder einsparen werde. Er könne nicht begreifen, daß die Generaldirektion den Effekt der Lohnordnung nicht begriffen habe. Das Ziel sei da, man ändere nur das System und allen wäre geholfen. Reharz wendet sich in längeren Ausführungen gegen den Vorbehalt. Mit dieser Lohnordnung sei oder auch die übliche Zulage an Jahre hinaus aus den Löhnen gestrichen. Die Regierung würde nur dann gerecht handeln, wenn sie die Arbeiter als gleichberechtigte Faktoren betrachte.

Abgeordnete aller Parteien haben den Antrag eingekracht, die Regierung zu ersuchen, in eine nähere Prüfung der in der heutigen Sitzung vorgebrachten Bemängelungen in Verbindung mit den Arbeiterausschüssen des Landes einzutreten und gegebenenfalls eine Veränderung einzutreten zu lassen und das Ergebnis dem nächsten Landtag mitzuteilen. Der Antrag ist unterzeichnet von den Abg. Bildens, Heiler, Venedy, Eichhorn, Schmidt. — Seitens der Regierung wird eine nachmalige Prüfung zugesagt.

Minister Dr. Schenkel läßt aus, daß zwei Millionen Mark für Erhöhung der Löhne angeworfen worden seien, auf einen Dank habe er nicht gerechnet. Mit Ernst und Gewissenhaftigkeit sei vorgegangen worden und er sei jetzt überzeugt, daß die Regierung auf dem nächsten Landtag sich nicht über eine Forderung von vier Millionen verantworten haben, sondern sie werde um eine Zehnmillion für Reher-

Sie hatte zur heimlichen Verdringung Frau Jensen abgelehnt; ohne Miß wolle sie lieber nicht geben. Einmal brachte Jan aber ein Briefchen aus der Stadt mit, wo er Miß „zufällig“ getroffen haben wollte, und in diesen nächsten Tagen hat Miß seine Braut, Jan Begleitung anzunehmen und ihn wie das vorige Mal zu treffen.

Charlotte strahlte vor Freude. Miß sie aber hinaudging, um für Jan eine Tasse zu holen, sagte Frau Jensen: „Jan, mein Junge, was hast Du eigentlich dabei, Stellbichens zu veranstalten, bei welchen Du denn überflüssig wirst?“

Er sah ihr doll und klar in die Augen. „Wenn Du es denn wissen willst, Tante, ich will Miß seinen Schutzgeld nicht vermissen lassen; er ist so hinter dem Gelde her, daß ihm sein Brautstand ganz Nebenache wird. Ob Du recht daran bist, ihm Dein Haus zu verschließen, das mußt Du besser wissen als ich.“

(Fortsetzung folgt.)

**Buntes Feuilleton.**

— Die Geheimnisse der „Dreadnought“ werden in einer Denkschrift der britischen Admiralität enthüllt, worin nähere Mitteilungen über den Bau, den Charakter und die Beschaffenheit des Schiffes gemacht werden, das jetzt drei neue Schweregeschütze erhalten soll. Die Kanonen für das Schiff ohne Armierung und Munition wägen sich auf 1 675 777 Pfd.; für Geschütze sind außerdem 118 200 Pfd. angesetzt. Die Armierung besteht den amtlichen Angaben zufolge aus 10 1/2 Millionen Geschützen. 27 1/2 Millionen Schnellfeuer-Kanonenpatronen-Geschützen und fünf Unterwasser-Torpedo-Kanonenpatronen. Die Verringerung der Zahl der Geschütze war nötig mit Rücksicht auf die große Kostenentwicklung beim gleichzeitigen Bauern. Einige der Geschütze sind paarweise auf der Mitteldeck montiert, die übrigen vier ebenfalls paarweise auf der Dreifachdeck. Auf diese Weise können mit 12 1/2 Millionen Geschütze, d. h. 80 u. d. der Gesamtbeschaffung, nach jeder Dreifachdeck abgerüstet werden, und vier, drei- oder sechs 12 1/2 Millionen Geschütze, d. h. 80 u. d. der Gesamtbeschaffung, können gleichzeitig über Bug oder Heck in Aktion treten.

ausgeben bitten müssen. Die Angelegenheit werde die Regierung prüfen.

Abg. Bildens begründet in Kürze den Antrag auf Prüfung der Küsten-Torpedobootzerstörer und Küsten-Torpedobootzerstörer. Er betont die Wichtigkeit und Wichtigkeit und Ungleichheiten zu beseitigen. Die Regierung werde im eigenen Interesse handeln, wenn sie diese Rüstung einleiten lasse.

Abg. Vogel: Wenn die Kanonen sich nur teilweise als tauglich erweisen, dann sei die Abschaffung der Kanonen dringend geboten. Reharz geht nochmals auf die Wünsche der Petenten ein und hofft, daß jetzt, nachdem von allen Parteien diese Wünsche anerkannt, dieselben auch erfüllt würden. Er hoffe, daß die notwendigen Schritte zu einer Befriedigung der Arbeiter führen werde.

Abg. Schaefer betont, daß die Arbeiterfrage dankbar sei, wenn sie auch ein Anrecht auf den Anfang der besten Fürsorge hätten. Was der Abg. Kolb vorgeführt, liege nicht klar und verständlich vor. Jedemfalls hätte man die Arbeiterausschüsse mehr hören sollen, als geschah.

Minister v. Marschall erklärt, daß die Regierung bereit sei, im Sinne des Antrages eine Prüfung einzutreten zu lassen. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Schimmel, Heiler, Kolb und Venedy werden die gestellten Anträge angenommen.

Der Antrag Fechner, den Antrag über die gesetzliche Festlegung der Ruhezeiten der Regierung empfehlend zu überweisen, wird mit allen gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Nächste Sitzung Samstag 9 Uhr. Kleine Besprechungen.

**Badische Politik.**

oa. Karlsruhe, 27. Juli. (Die Petitionskommission der Ersten Kammer) beschäftigte sich mit der Frage der Vergütung der Wasserkräfte des Oberrheins. In einer Resolution, welche 20 Gewerbevereine des Oberrheins an die Erste Kammer gerichtet haben, wird auf die enormen Wasserkräfte des Rheines zwischen Schaffhausen und Straßburg 900 000 Pferdekräfte im Gesamtwert von 500 Millionen) und deren Bedeutung für die Allgemeinheit hingewiesen und so dann beklagt, daß bei der bisherigen Vergütung von zwei der wertvollsten Wasserkräfte (Rheinfelden und Launenburg) mit zusammen 40 000 Pferdekraften an nichtbadische Aktiengesellschaften die Interessen des Staates und der hier in Betracht kommenden Bürger in höchst mangelhafter Weise von dem Ministerium wahrgenommen worden seien. Es wird die Bitte ausgesprochen, die Bürger vor weiterer Uebernachteiligung seitens nichtbadischer Aktiengesellschaften dadurch zu schützen und sie gleichzeitig des ganzen Nutzens dieses Reichthums teilhaftig zu machen, daß der Staat diese Werke schrittweise selber baue und betreibe; insbesondere sollten die Landstände dafür Sorge tragen, daß die bereits in Aussicht genommene Vergütung der Wasserkräfte bei Aach-Höhen und Rheinau solange zu unterbleiben habe, bis eine gründliche Untersuchung der Frage stattgefunden hat, ob ein privater oder staatlicher Betrieb dem allgemeinen Besten am meisten entspräche. Die Schöpfermeister Handelskammer machte in ihrer Denkschrift vom 12. Oktober 1904 bemerkenswerte Ausführungen über die Konzeptionsbedingungen für das Rheinfelder Werk, auf welche in dem von Fabriksdirektor Rewig erstatteten Bericht verwiesen wird. Der Vorwurf der Vergütung der Konzeption an nichtbadische Unternehmer erscheint der Kommission ungerichtet; bei derartigen großen Unternehmungen könne auf spezielle Sonderangehörigkeit keine Rücksicht genommen werden. Die Frage der Verstaatlichung der Wasserkräfte sei noch nicht spruchreif. Die Kommission beantragt Ueberweisung der Petition der Gewerbevereine zur Kenntnisnahme in dem Sinne: Die Großh. Regierung wird ersucht: 1. die Konzeption für das Aach-Höhenwerk nur nach Anhörung der Interessenten und unter vollständiger Berücksichtigung der von denselben vorgebrachten Wünsche, zu erteilen, 2. mit der Erteilung weiterer Konzeptionen vorsichtig vorzugehen und zunächst weitere Erfahrungen zu sammeln, um aufgrund derselben die Frage einer teilweisen Verstaatlichung von neuem zu prüfen.

oa. Karlsruhe, 27. Juli. (Das Gesetzes- und Verordnungsblatt) veröffentlicht die Verordnung des Großh. Ministeriums über die Verstaatlichung der Wasserkräfte nach den Beschlüssen der Landstände.

St. Karlsruhe, 27. Juli. (Von unserem Karlsruhe Bureau.) Von einer Reihe Gemeinden der Amtsbezirke Mühlheim und Börsch gingen der Zweiten Kammer Petitionen zu wegen der Einquartierungslagen. Im einzelnen gehen die Petitionen dahin: 1. Die 2. Kammer wolle dahin wirken, daß die Regiments- und Brigadestellen von dem eigentlichen Standort getrennt werden; 2. die Kammer wolle für einen gerechten Ausgleich der Einquartierungskosten in finanzieller Hinsicht eintreten. Ein weiterer Wunsch der Petition, der von den Petenten durch große i. J. 1906 erlittene Verluste begleitet wurde, geht dahin, die Kammer wolle dahinwirken, daß die Wälder künftig längstens am 20. September beendet werden. Zum Schluß spricht die Petition die Bitte aus, die Gemeinden, welche Einquartierung erdulden, während ihrer Abreise über die Höhe ihrer Vergütung und ihre Dauer benachrichtigt werden. Die Kommission, deren

Die Kanonenpatronen-Geschütze wurden weit von einander über das ganze Schiff verteilt, damit sie nicht alle auf einmal durch ein oder zwei schwere Granaten außer Betrieb gesetzt werden. Der Hauptgeschütz hat eine Höchstgeschwindigkeit von 11 Zoll, die sich auf 6 Zoll nach dem Tod zu und auf 4 Zoll nach dem Tod zu vermindert. Der sogenannte Reibenten-Kanonen ist 8 bis 11 Zoll hoch. Die Geschütze und der vordere Kommandoturm haben einen stählernen Kanonen, der hintere Kommandoturm ist 8 Zoll hoch gepanzert und das Schutzes ist 1 1/2 bis 2 1/2 Zoll hoch. Besondere Aufmerksamkeit ist darauf verwendet worden, das Schiff gegen die Folgen unterseeischer Explosionen zu sichern. Alle Hauptstellen unter dem Deck sind mit einem Fuß über der Wasserlinie liegt, sind ohne jede Deckung, angenommen am Letztendlichen und Draht durchzulassen. Das Schiff kann 2700 Tonnen Kohlen einnehmen und damit bei mäßiger Geschwindigkeit 5000 Seemeilen, bei 18 1/2 Knoten Geschwindigkeit 3000 Seemeilen zurücklegen. Ferner sind auch Einrichtungen für Desinfektion vorhanden, bei deren Benutzung sich der Alltagsbedarf bedeutend vergrößert.

— Justiz und Toilette. Die hohe Gesellschaft, die die Londoner Damen allen Herrenmenschen gegenüber jetzt empfinden, läßt sie auf ein immer raffinierteres Zusammenstimmen aller Teile der Toilette verfallen. Tod Kunde ist, daß der Parbenton des Weides sich nach dem gerade modernen Edelsteinen richten muß. Die übrige Toilette ist also nur noch dazu da, um den Glanz und das Feuer der Edelsteine zu haben und dem Schmutz eine würdige Unternehmung zu geben. Das größte Mitglied, das einer jungen Dame passieren kann, ist es daher, wenn sie etwa den Gesamtumfang erst gesehen bekommt, nachdem das Brautkleid schon fertig ist. Welch Entsetzen, wenn man sich ein entzückendes rosa Kleid bei machen lassen u. bekommt nun plötzlich einen Kometenanzug! Es bleibt nichts anderes übrig, als das Kleid, dessen Farbe den Ton der Augen so gar nicht haben und verdrängen kann, in die Ecke zu werfen. In Kometenanzug kann man nur eine malbenfarbene Toilette tragen!

— Künstliche Stammdämme. Und wird geschrieben: Bekanntlich rühmt sich die Gesamtfamilie der Fürsten und Herzöge von Nassau ihrer Abstammung von Hadrianus Maximus Censor. Der Völkervertrag hat auch im Gothaer Hofkalender

Bericht der Abg. Dietzke erstattet, stellt den Antrag die Petition, soweit sie sich auf Erhöhung der Vergütung für Einquartierung bezieht, als durch das neue Reichsgesetz für erledigt zu erklären, den übrigen Inhalt der Petition aber der Regierung empfehlend zu überweisen.

**Unwetter.**

\* Ludenburg, 25. Juli. Das schwere Unwetter, das am Dienstagabend sich über unsere Gegend entlud, hat auf die heutige Gemüthsart einen Schaden von ca. 29 000 M. verursacht. Ein großer Teil der Beschädigten ist verstorben.

\* Ebingen, 27. Juli. Beim vorgestrigen Gewitter schlug hier der Blitz in das Wohngebäude des Schenkers Phil. Schäfer. Es war ein sogen. kalter Schlag, doch ist immernoch ein beträchtlicher Gebäudeschaden entstanden.

\* Wiesau, 27. Juli. Gegen halb 7 Uhr zog ein schwarzes Gewitter über unsere Gegend. Der Blitz schlug in die Wiese oberhalb des Adlers Ludwig Sauter in Niedermiesau und des kühnen Sauter und seine Dienstmagd, die gerade in der Nähe anwesend waren, hinter welcher die Leitung in den Boden geht. Die Magd erholte sich schnell wieder, während Sauter nach dem Wuthaus zu Bett liegt.

**Aus Stadt und Land.**

Manheim, 28. Juli.

Aus dem Jahresbericht der Realschule mit Realprogymnasium ist folgendes erwähnenswert: Auf Grund des zwischen dem Großh. Oberstadtrat und dem Stadtrat der Hauptstadt Manheim unter dem 11. Dezember 1906 bezw. 17. Januar 1907 vereinbarten Modus vivendi zu den Sitzungen wird die Anstalt in der Art erweitert, daß die realgymnasialen Abteilungen einen neunjährigen, die Realschulabteilung einen siebenjährigen Lehrkurs erhält. Vom Zeitpunkt der Angliederung des 9. Jahreskurses der Realgymnasialabteilung an fängt die Anstalt die Benennung „Realgymnasium mit Realschule“. Die Erweiterung hat mit dem Schuljahr 1905/06 ihren Anfang genommen. Nach Erlaß Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 24. Januar 1906 ist zufolge Entscheidung des Reichsrats des Innern der Realschulabteilung und der Realschulabteilung beiderseitiger Anstalt die Miltärberechtigung mit rückwirkender Geltung für den Schuljahr 1904/05 verliehen worden. Die Berechtigung der verschiedenen höheren Schulen wurden für das Großherzogtum Baden im Sinne ihrer Gleichwertigkeit durch die Landesherren. Verordnung vom 22. Juli 1905 neu geordnet. Danach sind die Realgymnasialabteilungen, abgesehen vom Studium der Theologie, den Abiturienten der Gymnasien gleichgestellt. Oberrealschulabteilungen, welche Rechts- oder Finanzwissenschaften studieren wollen, haben in den beiden ersten Semestern an Fortbildungskursen in der lateinischen Sprache zur sprachlichen Einführung in die Quellen des römischen Rechts teilzunehmen. Ihre Zulassung zum ersten Kurse erfolgt nur, wenn sie sich bei dem Leiter derselben darüber ausweisen können, daß sie sich lateinische Sprachkenntnisse in dem angeführten Umfang angeeignet haben, welcher der Weise für die Prima eines Realgymnasiums entspricht. Die Zulassung zum Studium der Medizin ist für das gesamte Reichsgebiet an den Besitz des Reifezeugnisses eines deutschen Gymnasiums oder Realgymnasiums geknüpft. Abiturienten der Oberrealschulen haben bis auf weiteres eine Ergänzungsprüfung im Latein zu bestehen. Mit Entscheidung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 29. Januar 1906 wurde auf Antrag des Stadtrats der Hauptstadt Manheim das Schulgeld für sämtliche Klassen der Anstalt auf jährlich 84 Mark festgesetzt. Das früher übliche Eintrittsgeld kommt mit Wirkung vom 12. September 1906 an in Wegfall. Im Einverständnis mit dem hiesigen Stadtrat erteilte der Großh. Oberstadtrat mit Erlaß vom 13. Mai 1906 zur Verlegung des Unterrichts mit 5 Unterrichtsstunden auf den Vormittag die Genehmigung. Der Unterricht ist im Winter in der Zeit von 8 bis 1 Uhr und im Sommer von 7 bis 12 Uhr zu erteilen. Aus dem Bericht der Anstalt ist Altstadtrat Christian Pfeifferheim ausgeschieden; an seine Stelle trat Stadtrat Karl Vogel. Botanische bezw. geographische Ausflüge wurden von den Hochlehrern wiederholt an spürlichen Nachmittagen unternommen. Im Laufe des Schuljahres wurden von den oberen Klassen dem hiesigen hiesigen Entgegenkommen der betr. Fabrikleitungen verschiedene industrielle Anlagen besichtigt, so das Stahlwerk Manheim, die Chemische Fabrik Rheinisch-Rheinisch, sowie das Schmelzwerk Ludwigsberg. Der Gesundheitszustand im Schererkollegium und unter den Schülern war in dem zu Ende gehenden Schuljahr befriedigend. Der Lehrkörper der Anstalt setzte sich aus 11 etatmäßigen, 10 nicht etatmäßigen und 8 Religionslehrern zusammen. Zur Beschließ der Prüfungskommission vom 27. Juni 1906 wurde 17 Schülern der Realgymnasial- und 18 der Realschulunterstufe das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst erteilt. Ueberhaupt der Schülerzahl im Schuljahr 1906/07: Stand des letzten Jahresberichts

Aufnahme gefunden; dort heißt es: „Alle römische Familien, die von der altromischen Familie der Maximii abstammen.“ Die Stadt der Altromer, römische Stammdämme zu konstatieren, ist unklar, man vergleiche Horazens Ode an Albius: „Maecenas, amicus edite regibus.“ Die Worte greiffen auf unsern ganzen Planeten, in der Literatur ist vielleicht noch mehr als anderswo; der historische Boden mag die Schuld daran tragen. Wenn man in Rom einem Prinzipale oder Duce vorgelassen wird, kann man unvorsichtiger als hier herausbringen — er selbst schlägt das Thema nicht an —, daß seine Familie zur stirps Julia gehöre, d. h. daß sie von Augustus oder einem anderen Mitglied der julischen Kaiserfamilie abstamme. Das wäre also eine Aristokratie von etwa 2000 Jahren Alter. So billig können es die Massimo nun allerdings nicht tun, sie kommen nicht ab — nehmen sie an — von dem Patriarchen der Familie Massimo, sondern sie sind — wie schon der Name besagt — noch heute diese Familie. Die Geschichte lehrt uns, daß das Geschlecht der Fabier, 300 Jahre lang, mit Ausnahme eines einzigen Knaben, anno 477 v. Chr. im Kampf gegen die Vejenter gefallen ist. Wäre also die Annahme bezüglich der Abstammung richtig, dann könnten sich die in Frage stehenden Massimo auf das Alter ihres Vaters etwas einbilden. So dachte auch — es war vor etwa 60 Jahren — der päpstliche Generalpostmeister Fürst Don Camillus Victor Massimo, als der Kaiser Napoleon III. ihm gegenüber in einer Unterredung das Thema auf's Kapet brachte. „Ist es denn nicht, mein Herr Fürst, daß Ihre Familie von den altromischen Massimo abstammt?“ fragte der erst vor wenigen Jahren auf den Thron gelangene Enkel des Knaben des Knaben des Fürsten und des Geschlechts des Kaisers zeigte dabei das bekannte fortwährende Bildchen. — „Denn ich läßt sich bezweifeln ja nicht. Fre.“ antwortete der ahnungslose Fürst, „wohl aber können wir den urkundlichen Nachweis dafür liefern, daß die Annahme dieser Abstammung seit 1000 Jahren Tradition in unserer Familie ist.“ — Napoleon hat nach dieser Antwort nicht mehr gelächelt. Die keine Annahme soll wirklich wahr sein, mein Gewährsmann ist der letzte Kriegsminister des Papstes, General Cancler. — Dr. Wilhelm Köhler, Manheim.

vom 1. Juli 1901, davon nicht versetzt 33, ausgetreten 32. Am Anfang des Schuljahres vom vorigen Schuljahr übernommen 359, im Laufe des Schuljahres eingetretene 132, Gesamtzahl 491. Ausgetreten während des Schuljahres 38, Stand am Ende des Schuljahres 453. Versetzte 433, Repezenten 20. Von den 443 Knaben und 10 Mädchen waren evangelisch 258, katholisch 137, altkatholisch 6, israelitisch 42. Angehörige sonstiger Bekenntnisse 10. Badener waren 370, sonstige Reichsangehörige 75, Reichsausländer 8. Am Schulort haben dauernden Wohnsitz 399, von auswärts sind in Verpflegung gegeben 8, von auswärts besuchen täglich die Schule 46. — Der Schlußakt findet am Dienstag, den 31. Juli, vormittags 8 Uhr, in der Turnhalle statt. Das neue Schuljahr beginnt am 12. September.

Dem Jahresbericht des Großh. Gymnasiums Mannheim über das Schuljahr 1905/06 entnehmen wir folgendes: Gleich nach dem Schluß am 29. Juli 1905 trat unter Führung des Lehrmittelspraktikanten Peter eine Schar von 24 Schülern der Anzahl die Fahrt nach Kiel an, die denselben reiche Anregung bot. Am 16. März fand nach längerem Verbleiben Franz Stritt, ein fleißiger und gutgearteter Schüler der Klasse Quinta A. Zum Mitglied des Reichsrats wurde an Stelle des verstorbenen Scheimen Kommerzienrat Ferdinand Scipio zu Regina des neuen Schuljahres Herr Brauerdirektor Richard Sauerbeck ernannt. Der wahlberechtigte Unterricht im Englischen wurde in diesem Jahre wieder in zwei (statt drei) Abteilungen gegeben. Den Unterricht in Stenographie erteilte Lehramtspraktikant Düng in zwei Abteilungen nach dem System Stolze-Schrey. Der Handfertigkeitsunterricht wurde in diesem Jahre wieder zahlreicher besucht, so daß fast alle verfügbaren Plätze besetzt waren. Auch die unter Leitung des Reallehrers Oberhardt während des Sommers abgehaltenen Turnspiele im Schloßgarten wurden von den unteren Klassen ziemlich stark besucht; die Schüler der oberen Klassen bevorzugten zum Teil das Lawn-Tennis-Spiel. Die Zahl der Mädchen, die das Gymnasium besuchen, hat sich nicht weiter vermehrt, und diese Einrichtung wird wohl auch künftig nur als Ausnahme zu betrachten sein, insofern die damit gemachten Erfahrungen als günstig bezeichnet werden dürfen. Das Schulgeld wurde durch Ministerialerlaß zu Beginn des Schuljahres von 24 Mark auf 108 Mark erhöht, was eine bemerkbare Zunahme der Gefühls- und Vorkursusfolge hatte. Es wurde aber von dem Großh. Oberstaatsrat streng daran festgehalten, daß der Betrag von 8 Prozent für die wegen Bedürftigkeit gewährten Befreiungen nicht überschritten werde. Vom ganzen Betrag waren befreit 9 Schüler, von 3/4 des Betrags 23 Schüler, von der Hälfte 20 Schüler, von 1/4 des Betrags 6 Schüler. Wegen gleichzeitiger Anwesenheit von 3 bis 4 Geschwistern wurden befreit 1 Schüler ganz, 13 Schüler und Schülerinnen zur Hälfte. Der Befreiungsbescheid lag an 23 einmündigen, 5 nichteinmündigen und 11 Hilfs- und Reallehren zusammen. Uebersicht über die Schülerzahl: Stand des letzten Jahresberichts (vom 1. Juli) 562. Am Schluß des vorigen Schuljahres nicht versetzt 55, ausgetreten 76, vom vorigen Schuljahr übernommen 456, während des Schuljahres eingetretene 105, Gesamtzahl 591. Ausgetreten während des Schuljahres 92, Stand auf 1. Juli 559. Versetzte 549, Repezenten 42, zusammen 593 Knaben und 25 Mädchen. Davon waren evangelisch 290, katholisch 201, altkatholisch 3, israelitisch 90, sonstigen Bekenntnissen angehörig 7. Badener waren 400, sonstige Reichsangehörige 124, Reichsausländer 7. Am Schulort wohnend 531, am Schulort in Verpflegung gegeben 14, von auswärts berechnend 46. Am Ende des vorigen Schuljahres wurden 44 Abiturienten für reif erklärt. Davon beachteten sich zu namentlich: Rechtswissenschaft 1, Alter Philologie und Chemie je 5, Mathematik und Naturkunde, Nationalökonomie, Militär, Zahnheilkunde und Maschinenbau je 3, Baukunst, Finanzfach, Theologie und Medizin je 2, Philosophie, Baukunst, Schauspieltum, Versicherungsweisen und Mathematik je 1. In einer außerordentlichen Prüfung wurden am 22. März 1906 2 Abiturienten für reif erklärt. Der eine widmet sich dem Bankfach, der andere wird Offizier. — Der Schlußakt findet Dienstag, den 31. Juli, vormittags 8 Uhr, im Verbandsklubhaus statt. Das neue Schuljahr beginnt Montag den 12. September.

Verordnete Sammlungen des Großh. Hof-Antiquariums und des Mannheimer Altertumsvereins. Nachdem die vollständige Neuordnung der Altertums-Sammlungen im Großh. Schloß beendet ist, wird die Wiedereröffnung derselben Sonntag, 28. Juli ds. Jrs. vormittags 11 Uhr, stattfinden. Die Sammlungen sind von jetzt ab wieder regelmäßig an Sonn- und Feiertagen von 11-1 Uhr und von 3-5 Uhr dem allgemeinen Besuch unentgeltlich geöffnet. Von der Neuordnung haben wir folgendes hervor: Die Waffenkammer hat im Korridor eine wirkungsvolle Neuarrangierung erfahren. Im ehemaligen Waffenkammer sind verschiedene wertvolle Möbel vereinigt, unter anderem ist dort ein herderogener Ulmer Schrank des 17. Jahrhunderts aufgestellt. Der reiche Juwelen, den die ethnographische Abteilung erfahren hat, gab Veranlassung für diesen Zweck noch einen weiteren Saal einzuräumen, so daß auch diese Abteilung der Sammlungen eine bedeutende Ausgestaltung erhalten hat.

Orchester im Friedrichsplatz. Morgen Sonntag gibt das Mann-Orchester wieder zwei Konzerte, das Nachmittags 3 1/2 und des Abends 8 Uhr beginnend. Neben heiteren Melodien, wie Wiener Spaziergänge und Frühlingslieder, Bolero, kommen verschiedene musikalische Meister zum Vortrag. Wir nennen Ouvertüre zu „Der Kaiser von Bagdad“, Märchenlied auf der Wartburg (Reinhold 1800), für Orchester gesetzt von E. Kaiser, Ouvertüre zu „Pezziola“, Szene und Aria a. d. Oper „Das Nachtlager in Granada“ (Violin-Solo: Herr Konzertmeister E. Weimershaus) u. a. m.

Programm der sonntäglichen Paradenmusik. 1. Ouverture „Die letzte Kavallerie“ von Suppe, 2. Ouverture aus „Gottmanns Erzählungen“ von Offenbach, 3. Walzer aus „Frider Straubinger“ von Ehler, 4. „Mannener Kunde-Marsch“ von Strauß.

Im Circus Henry findet heute eine große Licht-Vorstellung mit ganz neuen, sorgfältig angeordneten Programmen statt. Alle Künstler und Künstlerinnen treten in ihren Melodien auf. Auch werden ganz neue Dressuren vorgeführt. Morgen Sonntag sind 2 Vorstellungen. Die nachmittags, die um halb 5 Uhr beginnt, ist eine spezielle Fremdenvorstellung mit ebenso reichhaltigem Programm als abends. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. Abends ist große Festvorstellung, in welcher zum vorletzten Male das großartige Schneefallen-Darstellereinführung kommt.

Bootsfahrt nach Speyer. Wie aus dem Informativblatt ersichtlich ist, veranstaltet die Kaiserliche Reichsflottille Karl Arndt's Erben morgen Sonntag außer der um 10 Uhr abgehenden Hafenrundfahrt mittags 1 Uhr eine Bootsfahrt nach Speyer. Die Abfahrt findet um 1 Uhr, die Rückfahrt ab Speyer um halb 8 Uhr statt. Die Firma bietet speziell mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Preisen bei der Hafenrundfahrt die Vergünstigung, daß jedes Erwachsene ein Kind im Alter bis zu 10 Jahren unentgeltlich mitnehmen kann. Die Arndt'schen Fahrten nach Speyer waren von jeher beliebt und bieten viele Annehmlichkeiten, zumal sich auch Restauration auf dem Schiff befindet. — Nicht uninteressant sei dabei, daß dies die letzten Fahrten ohne Fahrkarten-Erwerb sind. Mit Rücksicht auf das gegenwärtig häufig unangenehme Wetter sei darauf verwiesen, daß das Schiff gedeckt ist. Eine Beteiligung an der Fahrt kann nur empfohlen werden.

Sanitätsübung. Die hiesige Sanitätskolonne des Mannheimer Hilfsvereins und der militärischen Reserve hielt am letzten Sonntag Morgen um halb 8 Uhr eine sogenannte Wasserübung im Mühlhäfen und Verbindungskanal ab, welcher der 1. Vorstand der Kolonne, Herr Geh. Kommerzienrat

Reich und der Kolonneninstruktur, Herr Dr. B. Begerle, beiwohnten. Geleitet wurde die Übung durch den 2. Führer der Kolonne, Herrn P. Philipp. Die Kolonne hatte in fast vollständiger Stärke an der Mannheimer Wasserübung teilgenommen. In dieser Wasserübung war die Improvisationsabteilung — 12 Mann — unter ihrem Führer, Zugführer-Stellvertreter Zimmermeister G. Reinhardt, bereits von früh 5.30 Uhr ab tätig im Anprobieren eines großen Rahmens zu 8 Tragen, einer Plopprinne zu 4 Tragen und zweier Handwagen; ferner eines im Verbindungskanal in der Nähe der Spatenbrücke liegenden Rahmes. Die Rahmen etc. wurden der Kolonne von der Rheinbau-Inspektion, Herrn Inspektor Amann, der Kapitan von der Mannheimer Dampf-Schleppschiffahrts-Gesellschaft auf Ansuchen bereitwillig zur Verfügung gestellt und sei denselben hier der verbindlichste Dank hierfür ausgesprochen. Zur Anprobierung erwählter Rahmen etc. hatte das Sägerwerk von Allstadt u. Mayer die erforderlichen Rahmenstücke, Latzen und Bretter in sehr entgegenkommender Weise unentgeltlich der Kolonne zur Verfügung gestellt, wofür auch dieser Firma hierfür besonderer Dank ausgesprochen sei. Die Abteilungen unter ihren Zugführern E. Müller und P. Reich rückten auf 2 verschiedenen Wegen — nach Abgehen der Front des 1. Vorstandes und des Kolonnen-Instruktors — nach den Rheinmühlentweilen, woselbst die Veranotheten sich befanden, ab, legten die erforderlichen Notverbände an und brachten dann die Pfeiferten nach den Einladungsstellen, woselbst sie durch eine unter Sektionsführer Jakob Kaiser eingeschaltete Abteilung in die bereitliegenden Veranotheten verladen und auf dem Wasserwege zum Mühlhäfen nach dem Verbindungskanal auf einen in der Nähe der Spatenbrücke liegenden Kahn behufs Weitertransportierung überführt wurden. Mit der Ausladung des Rahmes erreichte die in allen Teilen gut verlaufene Wasserübung ihr Ende. Dann marschierte die Kolonne, einer Einladung des 1. Vorstandes folgend, nach der Restauration von Hof. Lehmann, Luisenring 2, woselbst den Sanitätsleuten nach angestrengter Tätigkeit eine kleine Erfrischung geboten wurde. Herr Geh. Kommerzienrat Reich sprach hier der Kolonne seine volle Befriedigung und Anerkennung aus. Er habe die Leistungen der Kolonne sehr auch zu Wasser kennen gelernt und werde nicht verfehlen, bei sich findender Gelegenheit an zuständiger Stelle (beim Badischen Landesverein vom Roten Kreuz) Bericht zu erstatten. Er sprach sodann der Kolonnenführung, insbesondere dem leitenden Führer und dem Sektionsführer Kaiser, welcher letzterer sich besonders der Leitung der sogenannten „Wasserabteilung“ angenommen habe seinen Dank aus. Vom Vorstand des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz seien ihm für die Kolonne 5 Ehren-Urkunden für fünf Mitglieder, welche der Kolonne seit 10 Jahren (vom Gründungsjahr an) ununterbrochen angehören, zur Verleihung überreicht. Er reichte es sich zur Ehre an, diese Urkunden hier persönlich den Betreffenden, dem Führer-Stellvertreter P. Philipp, Zugführer E. Müller, Zugführer-Stellvertreter G. Reinhardt und Dr. Sommer und Sanitätsführer Heinrich Hauswirth, auszuliefern zu können. Bemerkenswert sei hier noch, daß Herr Geh. Kommerzienrat Reich diese Ehren-Urkunden vorher hatte eintragen lassen. Redner wendete sodann den Ausgeschiedenen anerkennende Worte und hob hervor, daß nur wenigen Kolonnen diese Ehre bis jetzt zuteil geworden ist. Er verneigte sich damit den Wunsch, daß sich noch viele Mitglieder der Kolonne Mannheim diese Auszeichnung verdienen möchten. Der Führer der Kolonne dankte Herr Geh. Kommerzienrat Reich in kurzen Worten und brachte ein Hoch auf ihn aus. Der Kolonneninstruktur, Herr Dr. Begerle, ernannte sodann im Einverständnis mit dem 1. Vorstand und der Kolonnenführung den Sektionsführer Paul Reich zum Zugführer-Stellvertreter, welchen Dienst er in letzter Zeit bereits versehen hat. Im Verlaufe des gemüthlichen Beisammenseins gab der Kolonnenführer, Herr P. Philipp, der Kolonne noch verschiedene dienstliche Angelegenheiten bekannt. Darunter wird die Hauptübung der Kolonne in diesem Jahre, zufolge Einladung des Herrn Direktors Mayer der Spiegelbrunn-Badhof in dessen Establishement Ende September oder Anfang Oktober stattfinden. Zugführer Müller erläuterte in wenigen Worten die Stellung, die ein jeder Sanitätsmann einzunehmen und zu wahren habe. Nur derjenige, welcher sich seiner Pflicht voll bewusst sei und regelmäßig am Unterricht und Übung teilnehme, werde sich selbst und seinen Nebenmenschen nützen. Redner forderte die Kameraden auf, die Übungen regelmäßig zu besuchen, damit die Kolonne ihre heilige Stärke behalte. Der Senior der Kolonne, Sanitätsführer Heinrich Hauswirth, forderte in klaren Worten alle Kameraden auf, sich auch die ihm verliehenen Ehren-Urkunden durch Ausbilden in der Kolonne zu erwerben. Sektionsführer P. Reich erläuterte in beredten Worten das Entgegenkommen der Firma Allstadt u. Mayer, der Mannheimer Dampf-Schleppschiffahrts-Gesellschaft und des Herrn Hafeninspektors Amann. Zum Schluß dankte Obmann Kaiser seinen „Wasseranwehnen“.

Geforken in Offenburg Oberbauart Obermüller.

Schwere Gewitter bilden jetzt bald eine alljährliche Erscheinung. Auch gestern Abend in der 7. Stunde zogen von Norden und Osten her wieder gefährlich aussehende Wolkenmassen herauf, die aber über unserer Stadt wieder nicht zur vollen Entladung kamen. Es gab nur einen heftigen Wind und einige Donnerschläge, die aber so gewaltig waren, daß die Häuser zitterten. Nach 9 Uhr fand schon wieder die Mondfinsternis am Himmel.

Kindes Tod. Der 27 Jahre alte Zimmerer Wilhelm Arnboffer brach gestern Abend, während er sich auf dem Wege nach dem Wästen unterhielt, in der Wirtschaft von A. Köhner plötzlich zusammen. In seine Wohnung, Wästenstraße, verbracht, ist er dort heute früh gestorben. — Das 3 1/2 Jahre alte Mädchen eines Metzgermeisters in der Friesenheimerstraße liegt gestern unter ein Bierfuhrwerk. Dem Kind wurde der eine Fuß zertrümmert.

Volksheide vom 28. Juli. Reichenländung. Heute früh 5 Uhr wurde im Verbindungskanal die Leiche des 10 Jahre alten Volksschülers Karl Stemmler, der am 24. d. M. beim Spielen von einem Ganghord hinabfiel und ertrank, gelandet.

Unfälle. Am 27. d. M. mittags erhielt ein verheirateter Schachtarbeiter in einem Stalle des städt. Schlacht- und Viehhofs hier von einem Pferd einen Hufschlag ins Gesicht und mußte, erheblich verletzt, in seine Wohnung verbracht werden. Beim Hinansiehnen zum Fenster belam am 26. d. Mts. nachm. der 5 Jahre alte Sohn eines im Hause Rheinbammstraße 38 wohnenden Steueransehers das Uebergewicht und fiel vom 3. Stockwerk in den Hof hinab. Er erlitt einen doppelten Schenkelbruch.

Fahrrad Diebstahl. Von unbekanntem Täter wurden entwendet: a) am 22. d. M. auf der Rheinau ein Damenrad, Marke Ideal, gut erhalten, mit schwarzem Rahmenbau und gelben hölzernen Kotzschuhen; b) gestern Abend halb 7 Uhr auf der Breitenstraße vor T 1, 1 ein Herrenrad, Marke Seidel u. Kraumann, mit verstellter Venkosen und Glade, beschädigten Korngreifen. An dem linken Pedal fehlt die Gummieinlage. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Körperverletzungen wurden verübt: Auf der Rheinbammstraße, auf der Ganghordstraße und in einer Fabrik an der Scheibstraße hier, sowie in der Wirtschaft Labenburgerstraße 33 in Röhrenhof und im Hause Wingerstraße 23 in Redarun.

Verhaftet wurden 19 Personen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Dudenhofen wegen Unterschlagung ausgeschriebener

Ganghord von Röhrenhof, sowie ein Müller von Winkeln, ein Schneider von Landskron und ein Schiffer von Wiesel, welche alle vom hiesigen Amtsgericht wegen Körperverletzung bezw. Diebstahl verurteilt wurden.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cel.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Wetter	Bemerkungen
27. Juli	Morg. 7 <sup>u</sup>	752,6	18,4			III	
27. "	Mittg. 2 <sup>u</sup>	752,8	22,6			III	
27. "	Abds. 9 <sup>u</sup>	753,5	18,4			SEB 2	
28. "	Morg. 7 <sup>u</sup>	754,5	16,8			SEB 2	

Höchste Temperatur den 27. Juli + 24,0°  
Tiefste " vom 27./28. Juli + 15,5°

Aus dem Grossherzogtum.

Weinheim, 27. Juli. Herr Rechtsanwalt Dr. W. Köhler-Mannheim schreibt uns: Als Vertreter des Herrn Kaufmanns Anton Hellstern in Weinheim und in dessen Spezialverwalter bittet ich um gefällige Aufnahme der nachstehenden Berichtigung und Ergänzung der Korrespondenz de dato Weinheim, 18. Juli in Nr. 337 Ihrer geschätzten Zeitung. Bei Ihrer bekannten Lokalität sehe ich dabei von einer Berufung auf das Freigeiz selbstverständlich ab. 1. Es ist unrichtig, daß der katholische Arbeiterverein in Weinheim aufgelöst worden sei. Dieser Verein besteht vielmehr heute noch zu Recht, er konnte statutengemäß nur in einer Generalversammlung mit Stimmenmehrheit von zwei Dritteln und Zustimmung der Hälfte des Gesamtvorstandes aufgelöst werden. 2. Es ist unrichtig, daß Herr Hellstern gegen den Willen des Herrn De la S. und Stadtpfarrer in den genannten Verein aufgenommen worden sei. Das Gegenteil erhellt schon daraus, daß in der Generalversammlung vom 29. Juli 1905, in der die Statuten beraten wurden und also in Wirklichkeit der Verein erst konstituiert wurde, der genannte Geistliche Herr Hellstern aufgebodet, zur Frage der Vorstandswahl das Wort zu ergreifen. Dies geschah, und den Ausführungen des Herrn Hellstern folgte lauter und allgemeiner Beifall. 3. Es ist unrichtig, daß Herr Hellstern im Schlichteramt in vor dem Amtsgericht eine Erklärung nicht abgegeben hätte. Er erklärte vielmehr: a) Unter keinen Umständen gebe ich auf einen Vergleich ein; b) den Wahrheitsbeweis werde ich in der Schlichteramtssitzung erbringen; c) ich bitte um Bestimmung eines Hauptverhandlungstermins. Schon in der Korrespondenz de dato 18. Juli kam zwischen den Heilen gelesen werden, daß in der ganzen Angelegenheit der Herr De la S. weder eine Rolle spielt, die ihm sein Seeligeramt eigentlich verbieten sollte. Der genannte Herr beauftragte Mitte Februar auf der Kanzel, er habe von dem Holzverkauf nichts gewußt und in der Vorstandssitzung des Arbeitervereins vom 8. April erklärte er, er selbst habe das Holz verkauft. Darauf hat das Vorstandsmittel Professor Dr. Orens dem geistlichen Herrn — in Gegenwart von 9 Zeugen — den Vorwurf gemacht, er habe entweder auf der Kanzel die Unwahrheit gesagt oder er lüge sie heute.

Karlruhe, 27. Juli. Heute vormittag starb beim Abbrechen eines Leitergerüsts am Hause Schützenstraße 54 ein bei einem hiesigen Malermeister beschäftigter 18 Jahre alter Lehrling aus Leopoldshafen ab und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Der Verunglückte wurde mittelst Krankenbahre in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er gleich darauf starb.

Baden-Baden, 27. Juli. Der neue russische Ministerpräsident Nikolai Stolypin kehrt wie der „B.“ berichtet wird, mit unserer Stadt in enger Verbindung, als er Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts hier im damaligen Hause Ditz, jetzigen Pension Schneider in der Schillerstraße geboren wurde und seine erste Jugend- und Schulzeit hier verlebte. Die Familie Stolypin wohnte im Sommer in der Schillerstraße, von 1874 bis 1879 z. B. im Hause der Witwe Georg Anstett, im Winter dagegen, wenn der Vater des jetzigen Ministerpräsidenten, der kaiserlich russische Gesandte in Stuttgart und dann im Haag, hier weilte, bei Edward Rehmer. Des jungen Stolypin erster Lehrer war Hofmeister Schuber aus Halle, später der russische Professor Schulzka. Von diesen vorgebildet trat Nikolai Stolypin in das hiesige Gymnasium unter Direktor Fröhe ein. Hier war er Mitschüler des derzeitigen Regierungspräsidenten Grafen von Zepelin-Wichhausen in Rheg. Der junge Stolypin, der seinen Hauslehrern übrigens nicht immer Freude machte, den aber die Schule des Lebens in einem tüchtigen Manne reifte und der heute im russischen Reich den verantwortungsvollsten Posten inne hat, war ein lebenswüthiger, gemüthlicher Mensch, ein lebensfroher Kamerad.

Konstanz, 27. Juli. Bei Träbaldingen ist das Automobil des Dr. Forster aus Jülich verunglückt. Die Frau ist tot. Zwei Personen wurden schwer, eine leicht verletzt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Germerheim, 27. Juli. Der mit dem Ehedrama in Verbindung gebrachte Oberleutnant Rheinwald des 17. Infanterieregiments war, wie der „Land-Anzeiger“ auf das Bestimmteste versichern kann, am Tage der Tat nicht hier. Er kehrte am Donnerstag Abend von Bad Nauheim, wo er sich eines Herzleidens wegen befand, hierher zurück und verließ die hiesige Garnison am Samstag Morgen, am erst am Montag Abend, also einen Tag nach der Tat, wieder hier einzutreffen. Während dieser Zeit weilte er in Baden-Baden und Weiskirchen. Herr Rheinwald erhielt von dem Vorkommnis erst Nachricht, als er am Montag Abend auf dem hiesigen Bahnhof ankam. Auch ist die Weibung, Frau Schmitt sei gestorben, unrichtig; die Frau soll sich vielmehr auf dem Weg der Besserung befinden und meistens bei Gemüthsheil sein. — Es ist übrigens ganz den Anschein, als ob über diese Affäre alle möglichen Gerüchte in die Welt hinausposaunt würden, ohne daß sich die betreffenden Verurtheilten vorher informieren, ob den Verlautbarungen Glauben beigegeben werden kann.

Wald-Michelbach, 27. Juli. In dem nahen, kaum 300 Seelen zählenden Michelbach wurden von armen Frauen und Kindern für 300 M. Heidelbeeren gesammelt.

Darmstadt, 27. Juli. In dem Familien drama in der Villenkolonie Trautheim bei Darmstadt ist noch mitzutheilen, daß die Ehefrau Hoffmann offenbar in einem Anfall plötzlicher Geistesstörung gehandelt hat, nach die Behörden sind durch





# Ciolina & Hahn

## N 2, 90

# Ausverkauf

einer grossen Partie Teppiche, Möbelstoffe, Linoleum, Gardinen, Portièren, Rouleaux, Läuferstoffe

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen wegen baulicher Veränderung.

Beginnend: **Dienstag, den 17. Juli**

und dauert nur kurze Zeit.

## Rosengarten Mannheim.

(Nibelungensaal.)

Samstag, 28. Juli 1906, abends 7/9 Uhr,

## XX. Sommer-Konzert

des **Kaim-Orchesters**

Leitung: Kapellmeister Emil Kaiser.

Vortrag-Ordnung:

- I.
1. Ouvertüre zur Einführung aus dem Sereil Mozart.
2. a) Vorgibt Traum aus „Egurb“ (Geig.)  
b) In der Königshalle „Jorsfallar“ (Geig.)
3. Klavierkonzert, Suite Tschaiowski
- I. Ouverture miniature.
- II. Danzes caracteristiques:
  - a) Marche, Mendelssohn
  - b) Danse de la Fée Dragée, Goldmark
  - c) Trépak, danso russe, Delschlagel
  - d) Danse arabe, e Danse chinoise,
  - f) Danse des mirlitons.
- III. Valse de fleurs.
- II.
4. Ouvertüre: Die Gebrüder Mendelssohn
5. Ballettmusik a. d. Königin von Saba Goldmark
6. Serenade, Trio Delschlagel
- Bioline: Konzertmeister Emil Weimershaus.
- Bioloncelli: Emil Selmer-Sörensen.
- Barfe: Franz Wofler.
- III.
7. Ouvertüre zu Maximilian Robespierre Stöckl
8. Japanische Nachtmusik Kaiser
9. Wiener Bonbons, Walzer Strauß
10. Galop chromatique Stijl

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Bei günstiger Witterung werden in den Pausen die Saalhöfen nach dem be- liebtesten Garten für die Konzertbesucher geöffnet.

**Kasseneröffnung abends 8 Uhr.**  
Eintrittspreise: Logestarte 50 Pfg., Drogenbarten 5 Pfg., Generalabonnement, für den Inhaber ausgestellt und für die ganze Saison gültig, 10 Pfg.

**Kartenverkauf** in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorchriftsmässigen Einlasskarten à 10 Pfg. zu lösen.

## Rosengarten Mannheim

(Nibelungensaal)

## Sommer-Konzerte.

Konzert-Tage:

Dienstag, 31. Juli, 7. 14. 21. u. 28. Aug., 4. u. 11. September.

Samstag, 28. Juli, 11. und 25. August, 8. Sept.

Sonntag, 5. u. 19. August, 2. u. 16. September.

Orchester: Das vollständige, aus 60 Künstlern bestehende Kaim-Orchester aus München

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Emil Kaiser.

Für die Dienstagkonzerte ist die Mitwirkung von Gast-dirigenten und Solisten vorgelesen.

Die Konzerte finden ausschliesslich im Nibelungensaal bei Wirtschaftsbetrieb statt. Bei günstiger Witterung werden in den Pausen die Saalhöfen nach dem beliebtesten Garten für die Konzertbesucher geöffnet.

Kasseneröffnung jeweils abends 7/9 Uhr

**Kasseneröffnung** abends 8 Uhr.

**Eintrittspreise:** Logestarten 50 Pfg., Drogenbarten 5 Pfg., Generalabonnement, für den Inhaber und die ganze Saison gültig, 10 Pfg.

**Kartenverkauf** in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorchriftsmässigen Einlasskarten à 10 Pfg. zu lösen.

## Friedrichs-Bar

Sonntag, 29. Juli,

nachmittags 1/4-6 und abends 8-11 Uhr

## Konzerte des Kaim-Orchesters.

Leitung: Kapellmeister Emil Kaiser.

Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.

Abonnenten frei.

Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saal.

## Weinrestaurant zum goldenen Hecht

L 14, 6 Franz Volz L 14, 6.

## Pfälzer-, Mosel-, Rhein-, Badische und Schwäbische Weine.

Warmes pikantes Frühstück schon von 8 Uhr ab.

„Flotte Bedienung“  
Stets wechselnder Fremdenverkehr.  
Um geneigten Zuspruch bittet Der Besitzer.

## Rosengarten-Nibelungensaal.

Sonntag, den 29. Juli, abends 8 Uhr,

Konzert des weltberühmten Koschat-Quintetts

unter persönlicher Leitung des Komponisten

## Thomas Koschat.

Karten im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Th. Sohler, Paradeplatz.

Preise der Plätze: I Parkett Mk. 1.50, II Parkett Mk. 1.—, Empore I. Reihe Mk. 1.—, Säulengang 50 Pf., Empore von II. Reihe an 50 Pf., Gallerie 50 Pf.

Sonntags von 11-3 Uhr geöffnet.

# Fragen Sie

wenn Sie wollen, ein jeder wird es Ihnen sagen, dass das

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

# N. Fuchs

Mannheim, D 5, 7, p., I., II., III.

an Grösse u. Leistungsfähigkeit allen bei weitem voran ist. Die Realität u. Kulanz der Firma Fuchs ist stadtbekannt u. bietet Jedermann Vorteile, wie solche von niemanden angenehmer geboten werden können. — Auf

## allerleichteste Teilzahlung

erhalten Sie bei mir

- Möbel für 98 M. Anz. 8 M. wöch. Abz. 1 M.
- Möbel „ 195 „ „ 18 „ „ „ 2 „
- Möbel „ 295 „ „ 27 „ „ „ 2.50 „
- einzelne Möbelstücke Anzahlung Mk. 2.—

## Bessere Wohnungs-Einrichtungen

in allen Preislagen. 65601

Kinder- u. Sportwagen Anzahlung Mk. 2.—

- 1 Anzug Serie I Anzahlung Mk. 3.—
- 1 Anzug Serie II Anzahlung Mk. 5.—
- 1 Anzug Serie III Anzahlung Mk. 8.—
- 1 Damen-Jackett Anzahlung Mk. 3.—
- 1 Damen-Mantel Anzahlung Mk. 4.—
- 1 Damen-Kleid Anzahlung Mk. 5.—

Manufaktur- u. Schuhwaren, Uhren etc.

## Kredit nach auswärts.

Magen- und Darmkranke, Diabetiker, Nervenleidende, Blatarme, Rekonvaleszenten, schwächliche Personen

nehmen mit **unerreichtem Erfolge** das einzig existierende, nach D. R. P. hergestellte, ärztlich empfohlene

# „Tutulin“

Unerreichtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel.

Rationellsten und billigsten diätetischen Nahrungsmittel.

**Nährhaft Kräftigend Appetitanregend**

Dosis: 1 Teelöffel = 4 Gramm = 8 Piennig.

Zu haben in Apotheken und Drogerien in 125 gr. Buntblechen à M. 2.50

Generalvertreter für Baden und Pfalz: **Friedrich Böckel, Mannheim.**

## Canolin-

## Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral, eine Fettsäure ersten Ranges.

Preis 25 Pfg.

Lanolinfabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Selmer 16.

Auch bei Lanolin-Talotte-Cream-Lanolin

achte man auf die Marke Pfeilring.



## Kolosseumtheater Mannheim.

Sonntag, den 29. Juli: 4 Uhr u. 8 1/2 Uhr

## Der Geigerkönig.

Hofkapellmeister mit Geigen in 6 Akten von Kneifel.

## Arbeiter's Rhein- u. Hafenfahrten

Sonntag Vormittag 10 Uhr

## Hafen-Rundfahrt

Fahrtpreis 60 Pfg. auf je ein Bilet 1 Platz bis zu 12 Jahren frei. 65619

## Bootsfahrt nach Speyer.

Fahrtpreis 90 Pfg. Rückfahrt 1/5 Uhr. Restauration auf dem Schiff. Abfahrt ab Rheinvorland Mannheim.

## Mannheimer Singverein (S. V.)

Samstag, den 4. August 1906, abends 8 1/2 Uhr

im Lokal „Gäckerinnungsbaus“, S. 6, 40

## Ordentliche Mitgliederversammlung (Haupt-Versammlung).

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage pro 1905/06 und Entlassung des Vorstandes.
2. Wahlwahl für die Jahreshauptversammlung ausstehenden Mitglieder des Vereins.
3. Wahl verschiedener Kommissionen.
4. Berichtsangelegenheiten.

Wir laden unsere verehr. Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung herzlich ein.

Der Vorstand.

## Liberaler Arbeiterverein Mannheim

Samstag, den 28. ds. Mts., abends 7/9 Uhr, im Lokal Brauerei Giesbann, P 6, 9.

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Bericht resp. Bericht über die letzte Bürgerauschuss-Sitzung. — Kundgebung. — Verschiedenes. 65622

## Restaurant „Metropol“, Zeughausplatz

Morgen Abend Grosses Streich-Konzert des berühmten Künstler-Quartetts. — Eintritt frei.

Gleichzeitig mache ich auf meine schön eingerichtete Gartenwirtschaft aufmerksam. Hans Rühlentrich. 65625

## Friedrich Melehor Arkaden-Hof

Bierhandlung Tel. 1297, 1429.

Friedrichsplatz 15. Elisabethstr. 5.

Alleinvertreib des Königl. Bayr.

Hofbräuhaus München

und des 6199

Bürgerlichen Brauhauses Pilsen

(Pilsner Urquell)

Münchener Hofbräu: 1/2 Fl. 80 Pf., 1/4 Fl. 20 Pf.

Syphon à 5 Liter M. 2.50, à 10 Liter M. 5.—

Pilsner Urquell: 1/2 Fl. 80 Pf.

Syphon à 5 Liter M. 3.—, à 10 Liter M. 6.—

Durlacher Hofbräu hell: 1/2 Fl. 20 Pf., 1/4 Fl. 10 Pf.

## Weinrestaurant Badenia

C 4, 10 Tel. 320. C 4, 10

Empfehle

1a. Pfälzer-, Badische-, Rhein- und Moselweine

im Ausschank und in Flaschen.

Verkauf auch über die Strasse.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.

Diners à 80 Pfg. u. M. 1.20. Im Abonnement billiger

Soupers.

Spezialität: Gefrorenes in bekannter Güte.

Vorzügl. „Kühle Blonde“.

65402 Philipp Pfeil.

## Von der Reise zurück

## Dr. Oskar Ehrmann

Spezialarzt f. Haut- u. Harnkrankheiten

N 3, 11 (Kunststrasse). 65411

## Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe sämtlicher Stickerien

zu jedem annehmbaren Preis. 64951

C 3, 9. **Geschw. Susmann, C 3, 9.**

Verkauf nur gegen Bar.



